Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Reiherente, Nyroca iuligula (L.), als Brutvogel der Oberlausitz

Makatsch, Wolfgang

1925

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86674

Visual Library

Die Reiherente, *Nyroca fuligula* (L.), als Brutvogel der Oberlausitz

von Wolfgang Makatsch, Bautzen

Ein Brutvorkommen der Reiherente kannte man aus der Oberlausitz bisher noch nicht. Baer (Zur Ornis d. preuß. Oberlausitz. Nebst einem Anhange über die sächsiche. Abh. Ntf. Ges. Görlitz *22*, 1898, *225*—336) bezeichnet sie als Durchzugsvogel und sagt, daß der Beweis ihres Brütens noch nicht erbracht, ein gelegentliches Brüten aber wohl zu erwarten sei. Er beruft sich dabei u. a. auf Rob. Tobias, der bereits auf Feststellungen des Vogels auch im Sommer hingewiesen hat, und gibt dann weiter (a. a. O. 336) eine Beobachtung Heinrich Kramers wieder, der am 5. 8. 1892 zwölf Reiherenten, darunter 4 ♂♂ ad., bei Königswartha, „also weit vor Beginn des Herbstzuges", angetroffen hat. Die gleiche Erwartung wie Baer spricht auch Stolz (Ornithol. Nachlese a. d. Oberlausitz. Abh. Ntf. Ges. Görlitz *28*, 1917, 174) aus: an die Wiedergabe der Feststellung eines ♂ der Art durch Herbert Kramer am 30. 5. 1912 auf dem Neuteich (Spreer Heidehaus) knüpft er die Bemerkung, daß „derartige Beobachtungen die Erwartung stützen, daß die Art gelegentlich einmal einen Brutversuch in der Oberlausitz machen könnte".

Am 13. Juni 1924 nun gelang es mir, die Reiherente für unser Gebiet mit Sicherheit als Brutvogel nachzuweisen. Ich befand mich während der Pfingstferien für ornithologische Studien im Teichgebiet zwischen Mönau bei Uhyst und Commerau a. d. Spree. Am Nachmittag des 13. Juni ging ich nochmals die Teichdämme ab und sah auf einer Blänke des Mönauer Teiches — auf dem südlichen, noch zu Sachsen gehörenden Teile — eine Ente mit Dunenjungen auf etwa 40 m; ich beobachtete sie durch das Glas und war mir bald darüber klar, daß ich ein ♀ der Reiherente mit neun, nur wenige Tage alten Dunenjungen vor mir hatte. Der kurze Schnabel, die helle Schnabelpartie und die nicht besonders in die Augen fallenden, aber doch immer noch deutlich erkennbaren Schopffedern des ♀ waren für meine Feststellung untrügliche Kennzeichen. Eine Verwechselung des ♀ mit denen der Moor- oder Tafelente oder der Dunenjungen mit denen der Schellente erscheint mir auf Grund dieser Feststellungen vollkommen ausgeschlossen. — Ohne sich durch meine Anwesenheit irgendwie stören zu lassen, schwammen die Enten ruhig dem etwa 50—60 m entfernten Schilf zu, so daß ich genügend Zeit zum Beobachten und damit zur einwandfreien Feststellung der Art hatte. —

Als Durchzügler im Gebiet wird die Reiherente vor allem im Frühjahr und dann oft in größeren Mengen beobachtet; neun,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Baer (a. a. O.) vorgelegene Daten entfallen auf die Zeit vom 18. 3. bis 18. 4. Stolz (Ueber d. Vogelwelt d. Oberlausitz i. d. letzten 12 Jahren. Abh. Ntf. Ges. Görlitz 27, 1911, 13) beobachtete am 2. 4. 1905 auf dem Drehnaer Teiche eine größere Gesellschaft von etwa 50 Paaren und sah sie sonst noch in kleineren Gesellschaften immer nur in der ersten Aprilhälfte. Auf dem Herbstzug ist *N. fuligula* seltener; Baer (a. a. O.) konnte sie zur Zeit desselben auf den Lausitzer Teichen überhaupt nicht feststellen. Es entspricht dies, trotzdem nach Heyder (Ornis Saxonica, Journ. f. Ornithol. 64, 1916, 216) aus Sachsen auch zahlreiche November- bis Februarbeobachtungen, demnach auch Fälle des Ueberwinterns, vorliegen, den Erfahrungen Mayhoffs für Moritzburg (Zugsbeobacht. an Wasservögeln Mittelsachsens, herausgeg. v. Strfsemann und Heyder. Verh. Ornith. Ges. Bayern, 14, Sonderheft, 1920, 84), der dort die Art auf dem Herbstzuge ebenfalls nicht nachweisen konnte; ihr Durchzug durch Sachsen mag daher in mancher Beziehung ein ähnlicher sein, wie ihn Zimmermann für die Spießente (Der Zug der Spießente, *Dafila acuta* L., durchs Binnenland etc. Pallasia 2, 1924/25, 28—36) dargestellt hat. Brutnachweise der Reiherente für Sachsen liegen sonst nur noch für Moritzburg und Frohburg vor; am erstgenannten Ort trafen sie als Brutvogel 1891 und 1892 Helm und Wiglesworth an, am letztgenannten stellte sie brütend 1896, 1897 und 1899 ebenfalls Helm fest (Heyder, Ornis Saxonica 216; Nachträge zu dieser, Journ. f. Ornith. 70, 1922, 22). Seitdem aber ist die Art an den beiden genannten Orten brütend nicht wieder angetroffen worden, obwohl einzelne Vögel — zumeist ♂♂ — oft während des Sommers beobachtet werden (Heyder, a. a. O. 216, 23; Mayhoff, Von den Brutvögeln d. Moritzburger Teichgebiets, Verh. Ornith. Ges. Bayern 14, Sonderheft, 1920, 28—29; Zimmermann, Ueber das angebliche Brüten der Reiherente a. d. Frohburg-Eschefelder Teichen. Ornith. Monatsber. 23, 1915, 10—11). —

Für Schlesien, um kurz noch auf die Verhältnisse in den Nachbarlandschaften unseres Gebietes einzugehen, bestreitet in seiner „Avifauna d. preuß. Prov. Schlesien", Breslau 1906, 58, Kollibay die Wahrscheinlichkeit des Brutvorkommens; er sagt: „Bei Naumann fehlt auch in der neuen Ausgabe der Vögel Mitteleuropas Schlesien unter denjenigen deutschen Ländern, welche als Brutheimat der Reiherente angegeben sind, und meines Dafürhaltens auch mit Recht". Die Kollibaysche Auffassung ist indessen überholt, da nach Pampel (Liste der in der Bartschniederung vorkommenden Vogelarten. Ber. Ver. schles. Ornith. 8, 1922, 25) die Reiherente zu den Brutvögeln des genannten Gebiets gehört, eine Tatsache, die nach einer mir mündlich gemachten Mitteilung Rud. Zimmermanns, der 1922 in Begleitung Pam-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

PELS die Bartschniederung besuchte, durchaus wahrscheinlich erscheint. Für die Provinz Brandenburg endlich führt SCHALOW (Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin 1919, S. 192—193) folgende Brutvorkommen an: 1888 von dem Möserschen See bei Brandenburg (KRÜGER-VELTHUSEN), 1899 aus dem Havellande (ohne nähere Ortsangabe und durch ein Funddatum etwas verdächtig; HOCKE), 1911 vom Gr. See bei Fürstenwerder, Uckermark (RÜDIGER), 1900 und später in der Gramzower Forst, Uckermark (v. LUCANUS); HESSE fand die Art außerdem zur Brutzeit am Zeesoner und am Pätzer Vordersee, sowie (Journ. f. Ornith. 1912, 301) am Paarsteiner See, ohne aber ♀♀ mit jungen Vögeln nachweisen zu können.

Ohrenlerchen in Sachsen

Am 23. Februar 1924 hörte ich unterhalb der Elbfähre Gohlis (10 km stromabwärts Dresdens) von einem mit Unkraut bewachsenen Schuttabladeplatz Stimmen von Kleinvögeln. Da sehe ich sie: Lerchen, mit schwarzer und gelblichweißer Kopfzeichnung. Sie suchen Futter und lassen mich bis auf 12 m heran. Das Zeißglas gibt bei sehr guter Beleuchtung die Farben so klar wieder, daß ich die Kopfzeichnung skizzieren kann. Dann zähle ich: 23 sind's. Von Stimmen hörte ich leise „didit, didit".

Der Vergleich meiner Skizzen und Aufzeichnungen mit Helgoländer Ohrenlerchenbälgen, die mir Herr BERNHARDT-Dresden zur Verfügung stellte, ergab volle Uebereinstimmung mit diesen.

Am 26. Februar gingen Herr BERNHARDT und ich nochmals auf die Suche nach den Vögeln. Auf den Elbdämmen trieben sich wiederum Kleinvögel umher, die sich sehr gut im Unkraut versteckten, schließlich aber über die Elbe abflogen, ohne daß es uns möglich gewesen wäre, sie sicher anzusprechen. Da ein Schneesturm einsetzte, mußten wir die weitere Verfolgung aufgeben. Erich Dittmann.

Während der letzten Winter sind in Sachsen mehrfach Ohrenlerchen, *Eremophila alpestris flava* (Gm.), festgestellt und auch Exemplare gesammelt worden. Bei den wenigen Nachweisen, die wir über das Vorkommen dieser Art in Sachsen kennen und die wahrscheinlich in einem Mißverhältnis zu ihrem wirklichen Auftreten stehen, erscheint es angebracht, die neueren Funde bekannt zu geben.

Im März 1922 wurde Herr RECHENBERGER auf eine Ohrenlerche aufmerksam gemacht, die ein Annaberger Ausstopfer

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Makatsch Wolfgang

Artikel/Article: Die Reiherente, Nyroca iuligula (L.), als Brutvogel der Oberlausitz 138-140